

# Frühlingsfeuer macht das Jahr fruchtbar

Zu Besuch bei der Triesenberger Funkenzunft Lattawald – Winterliches Spektakel hoch über dem Tal

Am letzten Samstag rückte die Funkenzunft Lattawald den bösen Wintergeistern zu Leibe und entzündete um ca. 20.00 Uhr den Funken. Zahlreiche Besucher bewunderten das winterliche Spektakel.

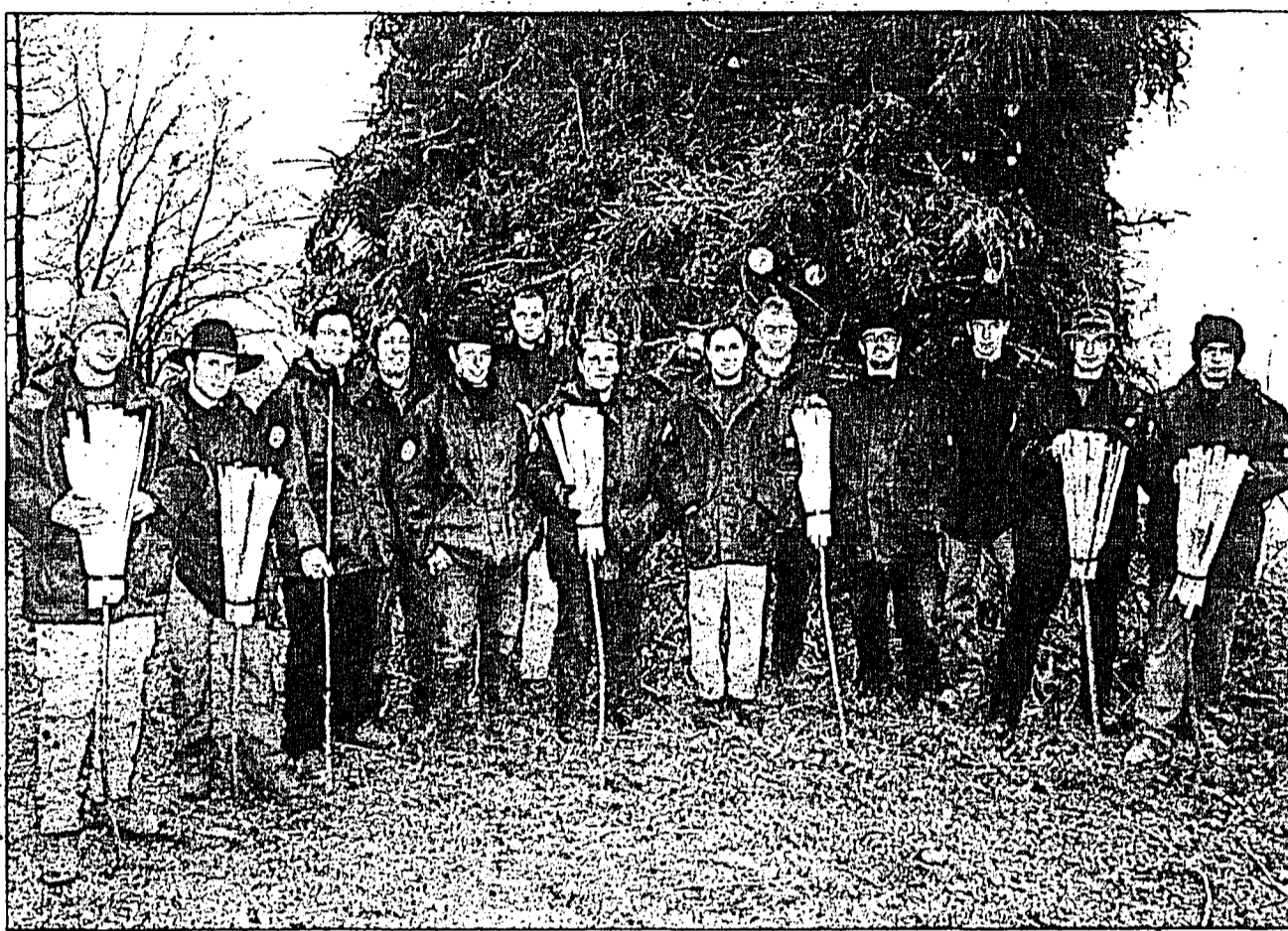
Dominique Negele

Der Funken Sonntag gilt als ein Grossereignis des Jahres, bei dem die Bevölkerung, vor allem aber Kinder und Jugendliche mitmachen. Ungefähr 10 bis 15 Meter mächtige Holzstapel werden dabei angezündet. Der Funkenregen, der bei jedem Windstoss vom Himmel tanzt, soll symbolisch den Winter, die Dunkelheit und das Böse vertreiben, die Flammen stehen für die Fruchtbarkeit. Der Überlieferung zufolge sollte dieses Jahr also ein gutes werden.

## Die Funkenzunft

Die Funkenzunft Lattawald umfasst ungefähr 30 Mitglieder, darunter sogar eine Frau. Alle zusammen haben den rund 10 Meter hohen Funken innerhalb von rund zwei Tagen aufgestellt. Dies ging natürlich nur aufgrund der mit viel Fleiss und Freude geleiteten Vorarbeiten, die schon im Oktober begannen.

Die in Lumpen und Kleiderfetzen gehüllte Funkenhexe wurde von Kurt Vedana gefertigt. In der Strohpuppe war Sprengstoff untergebracht. Manch



Mitglieder der Funkenzunft Lattawald stehen stolz vor dem «höchsten» Funken des Landes. (Bilder: Paul Trummer)

einer wich ängstlich vor dem Krachen der Böller zurück. Sie erhöhten nicht nur die Spannung bei den Kindern, sondern umrahmten mit den abgelassenen Feuerwerkskörpern das gesamte

Ereignis mit fast mystischer Atmosphäre.

## Abbrennen am Samstag

Laut dem Brauchtumsminister ist es

nicht so wichtig, ob die altüberlieferte Tradition am Samstag oder Sonntag stattfindet, entscheidend sei, dass das winterliche Volksfest überhaupt gefeiert werde. Es scheint auch immer mehr

Anklang bei den Besuchern zu haben. Der junge Funkenmeister Christoph Eberle sagte zufrieden, dass im Vergleich zum letzten Jahr mehr Leute gekommen seien, obwohl es auch einige Gegenstimmen zum «Funkenamstag» gab. Der Brauch würde wieder mehr Beliebtheit und Interesse unter den Leuten haben als früher.

Da es am Abend kühle Temperaturen hatte, liessen sich die Besucher gerne ein wenig vom Funken wärmen. Die Zunft sorgte mit der Festwirtschaft für das leibliche Wohl und verpflegte die dankbaren Zuschauer mit Wurst und Brot und den für diesen Anlass berühmten «Küchle» sowie mit Getränken wie Glühwein oder Tee. Der Triesenberger Kaplan, der tatkräftig bei der Bewirtschaftung mithalf, meinte, dass das Wurstwunder ausgeblieben sei, da die Würste schon früh ausverkauft waren.

## Sicherheit am Funken

Aufgrund des letztjährigen tödlichen Unfalls in Eschen wurde in diesem Jahr in den meisten Gemeinden ein «Funkenreglement» erstellt. Dieses verpflichtet die Funkenzünfte, die Funken fachmännisch prüfen zu lassen auf richtige Sicherheitsabstände und Bau des Funkens. Obwohl die Triesenberger Gemeinde dieses Reglement nicht annahm, sind die Sicherheitsvorkehrungen schon von der Funkenzunft getroffen worden. Und zwar schon im März letzten Jahres.



Die Kracher waren scheinbar doch zu laut für manche Ohren.



Fackelschwingen.



Florian Eberle bei den letzten Arbeiten.



Gegenseitige Hilfe beim Entzünden der Fackeln.



Der brennende Funken.



Vor allem die Kinder staunen über die entzündeten Vulkane.



Jana, Martin und Janik beim Lagerfeuer.